



Er erscheint werktätlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$  S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$  S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{2}$  S. 13.50 M.,  $\frac{1}{4}$  S. 26 M.,  $\frac{1}{8}$  S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weidenseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

## Redaktioneller Teil.

### Struktur und Preise der deutschen Büchererzeugung.

Die deutsche Büchererzeugung ist in neuerer Zeit vielfach Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung geworden. Nicht immer ist diese steigende Beschäftigung mit einem von der Wissenschaft lange unbeachtet gebliebenen Gebiet auf den reinen Forscherdrang zurückzuführen, der lediglich festzustellen sucht, was ist. Sehr oft, ja man kann sagen, in den meisten Fällen ist der Anstoß zu diesen Arbeiten, die sich mit dem Buchhandel als Ganzem oder mit Einzelheiten desselben befassen, von Kreisen ausgegangen, die in irgendeiner Weise sich persönlich beteiligt fühlen. Das kann und soll den Wert jener Arbeiten nicht mindern; es liegt im Wesen jeder Wissenschaft, und in dem der nationalökonomischen ganz besonders begründet, daß jene Stoffgebiete, die die Interessenkreise der Zeit besonders eng berühren, sich einer eingehenderen Behandlung zu erfreuen haben. Soweit nun freilich diese Untersuchungen und Arbeiten sich kritisch mit der Preisbildung und Preisbewegung der deutschen Büchererzeugung befaßten, litten sie ausnahmslos an einem Mangel, der den Wert all dieser Betrachtungen und »Beweise« geradezu in Frage stellt: an dem Mangel einer zahlenmäßigen Erfassung von Preis und Umfang der gesamten Erzeugung. Bekannt war lediglich die Summe der Erscheinungen pro Jahr und die Summe der Ladenpreise. Bücher\*) hat nun zwar auch diese für die Ermittlung von Durchschnittspreisen selbstverständlich ganz belanglosen Ziffern ebenfalls zur Stützung seines Beweisgebäudes benutzt, aber mehr nach dem Grundsatz: Hilfe, was helfen mag, als aus Überzeugung von der Tragfähigkeit dieser gebrechlichen Stütze. Im übrigen hat die ganze reiche Kontroversliteratur auf diesem Gebiet bisher nur einen einzigen ernsthaften Versuch zur Ermittlung von brauchbaren Durchschnittsziffern gezeitigt, nämlich die Arbeit von J. Loserth »Zur Statistik der Bücherpreise« in der Zeitschrift für die gesamten Staatswissenschaften 1904 Seite 354 und Folge. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind auch von Bücher in der dritten Auflage seines Buchs über den deutschen Buchhandel verwertet worden. Loserth hat von zehn zu zehn Jahren, und zwar für die Jahre 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900 von einigen Wissenschaften (Theologie, Philosophie, Rechts- und Staatswissenschaften, Geschichte) die Erscheinungen je eines Vierteljahrs nach Format, Umfang in Bogen und Durchschnittspreis pro Bogen ermittelt. Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß das Schema, nach dem Loserth seine Ermittlungen anstellte, im wesentlichen richtig ist, und den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Ebenso zeigte er in der Auswahl der Wissenschaften, die er vornehmen mußte, um diese Arbeit überhaupt allein bewältigen zu können, eine glückliche Hand. Daß trotzdem seine Durchschnittsziffern Angriffspunkte bieten, liegt in der Natur der Sache, in eben der Beschränkung auf nur ein Viertel der Jahreserzeugung, die Zufallsergebnisse nicht ausschließt.

Eine wirkliche Grundlage für derartige Untersuchungen, wenn anders sie Anspruch auf unbedingte Zuverlässigkeit erheben wollen, ist erst durch die im Vorjahre im Auftrag des Börsenvereins unter Leitung von Dr. Goldfriedrich bearbeitete

»Statistische Übersicht der im Gebiete des deutschen Buchhandels erschienenen Bücher und Zeitschriften des Jahres 1908« geschaffen worden. Diese Übersicht zeigt zunächst, welche außerordentliche Verschiedenheiten in Format, Preis und Umfang innerhalb der deutschen Bücherproduktion bestehen, eine Verschiedenheit, die am schlagendsten dadurch zum Ausdruck kommt, daß im ganzen nicht weniger als 2685 Erscheinungen, also nahezu 10 Prozent der Gesamterzeugung (insgesamt 28 403 Erscheinungen, ohne Zeitschriften) in die Abteilung »Verschiedene Formate« eingereiht werden mußten, die jene Formate umfaßt, deren Höhe unter 8 cm zurückbleibt oder über 30 cm hinausgeht. Bei dieser Gelegenheit sei der auch in buchhändlerischen Kreisen viel verbreitete Glaube von der Sinnlosigkeit der vielen verschiedenen Formate berichtigt. In jener Zahl von 2685 in anormalem Format erschienenen Werken sind nicht weniger als 839 Werke der Geographie »mit Beilagen«, also mit anderen Worten Atlanten enthalten, deren Format naturgemäß nicht »normal« sein kann, und im übrigen stehen 2139 Werken »mit Beilagen« nur 546 »ohne Beilagen« gegenüber, d. h. bei mindestens 2139 Werken ist vermutlich das ungewöhnliche Format durch die Beilagen, Tafeln, Tabellen usw. bedingt. Höchstens 546 Werke kommen in Frage, bei denen keine Rücksicht auf Beilagen zu einem besonderen Format nötigte. Diese Ziffer ist im Verhältnis zur Gesamtproduktion so gering, daß von einer herrschenden Willkür im Formatwesen nicht wohl gesprochen werden kann, obwohl eine mögliche Beschränkung in dieser Beziehung nach wie vor zu wünschen bleibt. Im ganzen bieten die Zahlen der »Übersicht« ein deutliches Bild von der außerordentlichen Mannigfaltigkeit der deutschen Büchererzeugung, einer Mannigfaltigkeit in jeder Beziehung, die aber keineswegs willkürlich durch äußere Einflüsse, also etwa durch die Verleger hervorgerufen worden ist, die vielmehr ihre Ursache hat in der Vielgestaltigkeit der geistigen Produktion. Es ist ja auch klar, daß gerade ein so großes Produktionsgebiet wie das des Buchhandels Willkürlichkeiten in einem ins Gewicht fallenden Umfang überhaupt nicht zuläßt.

Es soll nunmehr versucht werden, zunächst ein Bild von der Struktur der deutschen Büchererzeugung zu geben, wie es sich nach dieser »Übersicht« darstellt. Zuvörderst ein Wort über die Einteilung der Tabellen. Zugrundegelegt wurde zunächst die Einteilung in 17 wissenschaftliche Abteilungen, wie sie die Hinrichs'schen Vierteljahrskataloge vornehmen. Ebenfalls von Hinrichs wurde übernommen die Formateinteilung in 16°, klein 8°, 8°, groß 8°, Lexikon 8° und in die schon erwähnten »verschiedenen Formate«. Außerdem aber wurden die Erscheinungen getrennt in solche »mit Beilagen« und »ohne Beilagen«. Maßgebend für die Einteilung in diese beiden Gruppen waren die Angaben des Titelblatts, wie sie in die Hinrichs'schen Verzeichnisse übergehen. Außerdem wurde die Anzahl der »Beilagen« angegeben. Als »Beilagen« gelten sowohl Illustrationen, wie Tafeln und Tabellen. Es ist nun klar, daß in Wirklichkeit die Anzahl der Bücher »mit Beilagen« etwas höher sein muß, als wie hier zum Ausdruck kommt, da eben nicht alle Titelblätter Abbildungen und Tafeln ausdrücklich erwähnen. Ein gutes Beispiel für diese Annahme bietet das vorliegende Werk, das zweifellos bei einer derartigen Aufnahme unter die Werke »ohne Beilagen« geraten würde, obgleich es eigentlich nur aus Beilagen, nämlich aus Tabellen besteht. Immerhin mögen die

\*) Der deutsche Buchhandel und die Wissenschaft. 3. Aufl. 1904. S. 262 u. f.